

Die Entscheidung über das Abhängigkeitsverhältnis der drei Quellen wird dort fallen, wo sich zugleich mit klaren wörtlichen Übereinstimmungen auch sachliche Beeinflussungen des Textes aufweisen lassen. Eine solche sachliche Differenzierung des Textes aber wird deutlich, wenn man die Sätze über den göttlichen Missionsauftrag Lebuins in den drei Viten nebeneinanderstellt:

Altfrid I, 13, ed. Diekamp 18	V. Lebuini c. 2, SS. 30, 2, 791	V. sec. Liudgeri I, 6, ed. Diekamp 57
<i>dicens, sibi a Domino terribiliter trina ad- monitione fuisse praeceptum, ut in confinio Fran- corum atque Sa- xonum secus flu- vium Isla plebi in doctrina prodesse deberet</i>	<i>Sancto Lebuino Salva- tor ipse locutus est, ut [exiens de terra sua transmarinis, id est an- tiquis Saxonibus, predi- caret et] in confi- nio Francorum atque Saxonum secus fluvium Ysla plebem eru- diret.</i>	<i>Referebat enim trina omnipotentis Dei ad- monitione se exire iussu, ut illo in loco et illis gentibus . . . evangelium predicaret</i>

leicht ergeben konnten. — Ferner setzt sich Krons hage im Einzelfall bewußt über die im Mittellatein gegebene Möglichkeit des Wechsels von *intra* und *infra* hinweg, deren Annahme die einfachste Lösung wäre. Ferner bezieht er einmal eine von Hofmeister, SS. 30/2, 795 Note i, mit Recht in den Apparat verwiesene Lesart in den Vergleich ein; doch bietet Hofmeisters Text: *invenit corpus sancti in loco sibi in visione praedicto* (V. Lebuini c. 7) richtig die lectio difficilior. Das in 5 Hss. der Vita hier angefügte *revelatum* erklärt sich nicht aus dem Nachhall eines *iuxta quod revelatum fuerat* der V. sec. Liudgeri, sondern einfacher aus der inneren Schwierigkeit des Textes selbst. Die Schreiber dachten nämlich bei dem *praedicto* zunächst an den abgeschliffenen Sinn „vorher genannt“ und fühlten dann folgerichtig die Notwendigkeit einer verbalen Ergänzung zu *corpus . . . in visione . . .*; so fügten sie das *revelatum* hinzu. Dabei ließe die Überlieferung wohl auch die Möglichkeit, daß es nur ein Schreiber war, dessen Irrtum sich vervielfachte. Dieselbe Schwierigkeit hat übrigens auch der Schreiber des von Hofmeister noch nicht benutzten, z. Zt. in der Univ.-Bibl. Tübingen (Stiftung Preussischer Kulturbesitz. Depot der Staatsbibliothek. Tübingen) aufbewahrten Cod. Berl. Theol. Lat. Fol. 706 (vgl. B. de Gaiffier, Anal. Boll. 54, 1936, 348; Levison, England and the Continent S. 109 Anm. 4) empfunden. Der auch sonst leicht variierte Text (fol. 187^v—188^v) hat: *in loco sibi in visione ostenso*. Damit ist bestätigt, daß in dem *praedicto* eine Schwierigkeit lag, die zu Besserungsversuchen führte. Die V. sec. Liudgeri aber braucht zur Erklärung nicht herangezogen zu werden.